

VERSTEIGERUNG DES HERSFELDER EISENHANDELS

„Fürchterlich günstig einkaufen“

Ein komplettes Badezimmer für 1600 Mark, Dekorationsartikel für 100 Mark, oder ein schnurloses Telefon für 60 Mark – bei der Insolvenzversteigerung des Hersfelder Eisenhandels kamen die „Schnäppchenjäger“ voll auf ihre Kosten.

BAD HERSFELD ■ „Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten. Verkauft!“ Der Auktionator Johann Zimmermann hatte bei

VON DIANA FRÖHLICH

der Versteigerung der Warenbestände sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung des Ende letzten Jahres in Konkurs gegangenen Hersfelder Eisenhandels alle Hände voll zu tun.

250 Bieterkarten hatten seine Mitarbeiter schon vor Beginn der Auktion an die Interessenten verteilt. „Die großen Lagerbestände haben wir zu Paketen zusammengefasst, damit wollen wir vor allem die gewerblichen Bieter ansprechen“, erklärte Johann Zimmermann. „Aber auch die Privatleute werden nicht zu kurz kommen.“ Ein buntgemischtes Publikum traf sich dann auch in der Lagerhalle des Hersfelder Eisenhandels. Viele Privatkäufer, Schaulustige und Geschäftsleute aus dem Kreisgebiet boten mit.

Zum ersten Mal dabei

„Ich bin zum ersten Mal bei einer Versteigerung dabei“, sagt Sindy Machold aus Eschwege. Sie will vor allem nach schönen Badmöbeln Ausschau halten. „Doch ich glaube nicht, dass ich erfolgreich sein werde. Die Sanitärfirmen werden uns Privatleuten wohl zuvor kommen. Vielleicht habe ich ja dennoch Glück.“

Auch Jochen Schaft aus Herzingen bemängelt die Aufteilung der Warenbestände. „Die Pakete sind für uns Privatbieter zu groß. Kleinteile würde ich aber schon nehmen“, erklärt er.



„Wer bietet mehr? Sie können hier fürchterlich günstig einkaufen.“ Der Auktionator Johann Zimmermann (l.) aus Göttingen hatte bei der Versteigerung des Hersfelder Eisenhandels alle Hände voll zu tun. Seine Mitarbeiterin Jenny Ulich (r.) notiert die jeweilige Nummer des Meistbietenden auf einer Karte. (Foto: Fröhlich)

Insgesamt 612 Mal fiel an diesem Tag der Hammer. Komplette Badezimmer inklusive Dekoration, Büromöbel, Regale und sogar zwei Gabelstapler konnten ersteigert werden. „Der fiktive Wert der Waren beträgt ungefähr 400.000 Mark“, berichtete ein Mitarbeiter der Proventura Gesellschaft für Verwaltung und Verwertung aus Göttingen.

Johann Zimmermann und seine zwanzig Mitarbeiter haben sich auf Insolvenzver-

steigerungen spezialisiert. Sie bringen die Waren der in Konkurs gegangenen Firmen an den Mann. Der Erlös der Versteigerung geht dann an die Kunden der jeweiligen Firmen, bei denen noch Rechnungen offen stehen.

Fünfehn Prozent Provision müssen die Bieter zu jedem ihrer ersteigerten Artikel noch dazurechnen. „Das ist dann unser Verdienst“, erklärte der Auktionator. Er wies auch darauf hin, dass es kein Rückgaberecht gibt und auch keine Re-

klamationen möglich sind. „Alle Gegenstände versteigern wir ohne Gewähr.“

Fast alles losgeworden

Sieben Stunden dauerte der Versteigerungs-Marathon insgesamt. „Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz“, berichtete ein weiterer Mitarbeiter der Proventura Gesellschaft. „Wir sind so ziemlich alles losgeworden. Nur die Möbelschränke wollte keiner haben.“